

Der Kerker

Goethes Erben

Der Schrei verhallt
getragen vom Wind
geführt um irgendwo zu gespenstisch-
nebeligen Geträum zu transponieren.
Geschmeidiger Ausbruch
der entfesselten Angst
entflohen aus dem Kerker
dessen Moder deinen Verstand verwesen ließ.

Die kleinen lieblichen Nager
die mit dir deinen faulen Fraß teilten
jene nacktschwänzigen Kreaturen
in deren Fell sich der Virus des Verfalls befand.

Der graubröckelnde Putz
der keine Antwort gab
all die Jahre schwieg
in der jede Stunde wie eine nie endende Ewigkeit dir schien.

Das Stroh das längst nicht mehr nach Freiheit roch
- durch Schweiß und Kot in garstigen Mist verwandelt wurde.
- Behaftet mit übelriechender Sieche.

Das rostige Eisen
das braunrote Oxid
das sich Tag für Tag
immer mehr mit deiner Haut verband ...

Nichts ließ dich los
es schien als hörtest nur du deine Worte
obwohl du gar nichts sprachst.